Bonar Law über den U-Bootschreck.

London, 9. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei der Einbringung der Kreditvorlage von 500 Millionen Pfund im Unterhaus sagte Bonar Law u. a.: Bei einer täglichen Ausgabe von 7,45 Millionen Pfund, wovon 2 Millionen an die Alliierten und Kolonien abgehen, ist diese Kreditvorlage die größte, welche je in England verlangt wurde. Unendlich lobenswert ist die schnelle finanzielle Hilfe Amerikas. Der Unterseebootkrieg hat eine außerordentliche organisatorische Kraft der Deutschen gezeigt, welche man, wenn sie für eine bessere Sache angewandt wäre, bewundern müßte. Durch diesen unleugbaren Erfolg wird das englische Volk Entbehrungen kennen lernen, welche es bisher nicht gekannt hat. Trotzdem neigt sich die Wagschale zuungunsten der Deutschen, die sich eine der größten Nationen der Welt durch den Unterseebootkrieg zum Feinde gemacht haben. Die Amerikaner werden nichts halb tun und ihre Hilfe ist für uns von höchster Wichtigkeit. — Etwas Ganzes hat man von Amerika bisher überhaupt noch nicht gesehen.

Kein neuer Winterfeldzug geplant.

Nach Genfer Meldungen aus Paris verneinte der französische Kriegsminister im Heeresausschuß des Senats, daß ein neuer Winterfeldzug von den Alliierten in Aussicht genommen sei. — Der französische Kriegsminister weiß ganz genau, daß Hindenburg und die U-Boote dafür sorgen werden, daß über ein baldiges Kriegsende lediglich Deutschland und seine Verbündeten zu bestimmen haben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 11. Mai 1917.

Erinnerungen aus dem Weltkriege.

11. Mai:

Vor zwei Jahren:

Deutsche nehmen Höhe vor Ypern. — Russisches Bataillon bei Bzura-Uebergang vernichtet. — Linienschiff „Sultan Jawus Selim" vertreibt russische Kriegsschiffe vom Bosporus.

Vor einem Jahre:

Englische Stellung bei Hulluch erstürmt. — Italienische Angriffe auf den Mrzli Vrh abgewiesen.

* * *

*— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Keine wesentliche Temperaturveränderung, meist wolken, Gewitterneigung.

Der Opfertag für das Rote Kreuz ist gekommen!

Furchtbare Schlachten toben im Westen. Die gesamte Zukunft unseres Volkes steht auf dem Spiel. Doch felsenfest ist unsere Hoffnung, daß unsere Helden siegen werden. Wir aber in der Heimat wollen nicht bloß zuschauen. Es ist unsere Pflicht und Ehre, mitzuhelfen, vor allem rasch, ausreichend und gründlich den Verwundeten und Kranken helfen. Samariterdienste wollen wir leisten den Männern, die ihr Leben für das Ganze wagen und wegwerfen. Dazu braucht das Rote Kreuz große Opfer an Geld. Darum gebe ein jeder nach seiner Kraft. Niemand sage, ich kann nicht. Man kann geben, wenn man nur will. Laßt die Boten des Roten Kreuzes nicht mit leeren Händen davongehen. Legt eure Opfergabe bereit! Das Rote Kreuz muß sein Geld bekommen. Laßt es uns gern und freiwillig geben!

*— **Hoher Besuch.** Gestern nachmittag beehrten die Herzogin Eleonore in Bayern und die Fürstin von Albanien unser Kinderheim mit ihrem Besuche. Sie schauten mit viel Vergnügen den Spielen der Kleinen zu und erhöhten deren Freude durch Verteilung von Bilderbüchern. Die hohen Damen, die durch ihre Anwesenheit erneut ihr warmes Interesse für unser Lucien- und Alexanderstift zum Ausdruck brachten, freuten sich, zu hören, daß für die Dauer des Krieges das Kinderheim um 10 Stellen erweitert worden ist.

*— **Verlängerte Spielzeit für Lichtspielhäuser.** Für die Lichtspielhäuser ist in Sachsen der Schluß der Spielzeit nunmehr wieder auf 11 Uhr abends festgesetzt worden.

*— **Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei,** die vorübergehend eingestellt war, ist vom 7. Mai an wieder zugelassen. Bis auf weiteres dürfen jedoch von einem Absender täglich höchstens 30 Stück eingeliefert werden.

*— **Einen Vertretertag der Deutschen Turnerschaft** beruft der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft auf Sonnabend, den 4. August d. J. nach Mainz ein. In Verbindung mit der Jahressitzung des Ausschusses soll gemeinsam eine Reihe wichtiger die Turnerschaft betreffenden Tagesfragen beraten werden. Unser Königreich Sachsen als größter deutscher Turnkreis wird 4 Vertreter entsenden. Die Namen und Wohnorte der Vertreter und Stellvertreter sind spätestens den 15. Juni dem Geschäftsführer Prof. Dr. Rühl-Stettin zu melden.

*— **Der Gemüsewucher beginnt von neuem.** Man schreibt: Der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist es gelungen, durch günstige Abschlüsse im Auslande, vor allem in Holland, reichliche Mengen von Frühgemüse auf den deutschen Markt zu bringen. Die Zeit ist also endlich da, wo die Verbraucher in der Lage wären, ihre Mahlzeiten wieder durch Gemüse zu bereichern, das lange entbehrt werden mußte. Weiten Kreisen wird aber die Möglichkeit genommen, sich an diesem wertvollen Zuwachs für die tägliche Nahrung einen Anteil zu sichern, weil mit dem Erscheinen des Frühgemüses sofort wieder derselbe Wucher sich breit macht, der in den vergangenen Kriegsjahren unserer Volksernährung so schweren Schaden zugefügt hat. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst setzt für das ausländische Gemüse keine Höchstpreise weder für den Großhandel noch für den Kleinhandel fest. Es ist den Gemeinden die Preisregelung vorbehalten. Daß diese theoretisch wohl richtige Regelung in der Praxis versagt, zeigen die Zustände im Handel mit Frühgemüse in Berlin, wo in diesen Tagen beispielsweise für Spinat ein Preis bis zu 2 Mark für das Pfund gefordert wird. Die in weiten Kreisen über Ernährungsfragen herrschende Mißstimmung ist viel weniger auf die Lebensmittelknappheit zurückzuführen als auf die Schutzlosigkeit, mit der der Verbraucher den maßlosen Preistreibereien gegenübersteht. Es gewinnt fast den Anschein, als ob in diesem Jahre der Gemüsewucher wieder denselben Umfang annehmen sollte wie im vorigen Jahre. Die kommende Aussprache über Ernährungsfragen im Reichstag wird Gelegenheit bieten, die ersten Erfahrungen beim Frühgemüse mit den zuständigen Stellen zu erörtern. Hoffentlich wird hier mit energischer Hand eingegriffen und schnellstens Abhilfe geschaffen!

*— **Was die Fleischzulage dem sächsischen Staat kostet.** Bekanntlich ist anstelle der gekürzten Brotration eine billige Fleischzulage gewährt worden, zu der das Reich 70 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung zuschießt. Das Kriegsernährungsamt hat hierzu die Bitte ausgesprochen, daß die Einzelstaaten, gegebenenfalls unter Heranziehung der Gemeinden, einen Beitrag leisten. Die sächsische Regierung hat einen Beitrag von 10 Pfg. für Erwachsene und 5 Pfg. für Kinder, abzüglich der Selbstversorger, auf die Staatskasse übernommen. Der Gesamtbetrag wird für die Zeit vom 15. April bis 12. August auf 6232500 Mark geschätzt. Die Regierung beantragt, die Bewilligung dieser Summe in einem Nachtragsetat.

*— **Höchstpreise für Gänse und Gänsefleisch in Sicht.** Amtlich wird mitgeteilt: „Im Kriegsernährungsamt schweben zurzeit Verhandlungen über die Regelung des Verkehrs mit Gänsen und der Preise für Gänse und Gänsefleisch im Jahre 1917-18. Da Körnerfutter, voraussichtlich auch Gerste, zur Gänsemast voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wird im Herbst nur noch die Stoppelmast der Gänse in Frage kommen. Für Schlachtgänse und Gänsefleisch werden angemessene Höchst- oder Richtpreise festgesetzt werden. Wer jetzt noch übermäßige Preise für junge Gänse zahlt (an einzelnen Orten sollen 10-15 Mark für Gänseküken gezahlt worden sein), tut das auf eigene Gefahr. Bei den festzusetzenden Höchst- oder Richtpreisen wird auf solche unsinnigen Preise selbstverständlich keine Rücksicht genommen werden." — Die „unsinnigen Preise" für Gänse und anderes Geflügel sind von den Ernährungsbehörden leider schon viel zu lange geduldet worden und werden zum Erstaunen des Publikums noch immer geduldet. Schon längst hätte man dem recht ungenierten Wucher auf diesem Gebiete ein Ende machen sollen, und es ist gut, daß wenigstens für die Gänse jetzt Maßregeln in Aussicht genommen sind.

*— **Die Abwälzung der Warenumsatzsteuer wird gesetzlich verboten.** Zum Etat des Reichsschatzamtes hat der nationalliberale Abg. Keinath mit Unterstützung von Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei, der Deutschen Fraktion, der Konservativen und des Zentrums einen Antrag eingebracht. Nach diesem soll mit tunlichster Beschleunigung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der es verbietet, dem Abnehmer den Betrag der Warenumsatzsteuer besonders in Rechnung zu stellen. In der Debatte haben sich die Redner sämtlicher Parteien auf den Boden des Antrages gestellt; und dessen Tendenz gutgeheißen. Der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Schweickhardt, forderte, daß verboten würde, dem Abnehmer den Betrag der Steuer in Rechnung zu stellen und Verhütungsmaßregeln gegen jede Abwälzung getroffen werden. Dem einmütigen Verlangen der Parteien will die Regierung nicht widersprechen. Der Reichsschatzsekretär erklärte, daß ein Gesetzentwurf dem Hause zugehen wird, der den Wünschen der Antragsteller entspricht. Die Erklärung des Reichsschatzsekretärs wurde mit großer Genugtuung aufgenommen, der Antrag Keinath gelangte einstimmig zur Annahme. Es ist demnach binnen kurzem ein gesetzliches Verbot der Abwälzung der Warenumsatzsteuer zu erwarten.

Rödlitz. (Das Seil) auf dem Steinkohlenwerk „Bedwa Hohndorf-Vereinigtfeld" riß am Dienstag abend kurz vor dem Mannschaftsfahren. Das Gerüst ist im Schacht hängen geblieben, die Fangvorrichtung hat also funktioniert. Wen ein Verschulden trifft, steht bisher noch nicht fest.

Ortmannsdorf. (Auszeichnung.) Der Sohn des hiesigen Gutsbesitzers und Gemeindeältesten Andrä, Unteroffizier Richard Andrä, der sich seit Anfang des Krieges im Westen befindet und bereits die Friedrich-August-Medaille besitzt, wurde vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Herzlichen Glückwunsch!

Bischofswerda. (Großfeuer.) Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise brach im Schuppen der der Kriegerswitwe Ida Großmann im benachbarten Delligstadt gehörigen Wirtschaft Feuer aus, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel und das so schnell um sich griff, daß die zur Hilfe herbeieilenden Leute die Kinder nur unter Lebensgefahr retten konnten. Die Großmann selbst, die man nur mit Gewalt aus dem Hause bringen konnte, hatte schwere Verletzungen erlitten.

Dresden. (Beim Reinigen von Zündern) in der Munitionsanstalt des Artilleriedepots verunglückte durch Explosion einiger Zünder ein Arbeiter tödlich, ein Hilfsfeuerwerker wurde nicht ungefährlich und fünf weitere Arbeiter leicht verletzt. (K. M.)

Niederlungwitz. (Kartoffeldiebstähle.) In hiesiger Flur sind vor einigen Tagen frisch in die Erde gelegte Kartoffeln gestohlen worden. Abgesehen von der Strafbarkeit dieses schmählichen Verhaltens wird doch auch durch diese Diebstähle der neuen Ernte und damit der Allgemeinheit Schaden zugefügt. Den Dieben dürfte bei zukünftigen Felddiebstählen das Handwerk durch nunmehrige scharfe Bewachung der Fluren gelegt werden.

Oberlungwitz. (Eine vielbesuchte Vergnügungsstätte), der dem Gastwirt Uhlmann gehörige Gasthof „Zum Lamm", wird für den 28. Juli zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Zu dem Anwesen gehört ein großer Saal; es ist einschließlich des auf 11000 Mark bewerteten Inventars auf 107387 Mark geschätzt und mit 66280 Mark zur Landesbrandkasse versichert.

Waldheim. (Kartoffeldiebstahl.) Aus Kartoffelmieten in Neuhausen und auf den Rittergütern Ehrenberg und Kriebstein wurden vor mehreren Wochen 35 Zentner Kartoffeln gestohlen. Als Täter sind jetzt von der Gendarmerie 51 Fabrikarbeitersehefrauen und 5 Fabrikarbeiter ermittelt und zur gerichtlichen Anzeige gebracht worden.

Zwickau. (Tödlicher Ausgang eines Unfalls.) In einem hiesigen Kohlenwerk erlitt der 57 Jahre alte verheiratete Bergzimmerling Ernst August Burkhardt aus Auerbach bei Zwickau Zermalmung eines Beines. Dieses mußte abgenommen werden. An den Folgeerscheinungen ist Burkhardt jetzt gestorben.

Kleine wichtige Mitteilungen.

Danzig. (Ein schweres Bootsunglück ereignete sich) in der Danziger Bucht. Zwei Matrosen hatten in Zoppot ein Boot gekauft und wollten dies über See nach Neufahrwasser bringen. Unterwegs füllte sich das Boot mit Wasser, zwei der Insassen sprangen in die See, um sich zu retten, fanden ihren Tod aber in den Wellen. Der dritte, ein Fischerjunge von 16 Jahren, erlitt im Boot einen Herzschlag, fiel in das mit Wasser gefüllte Boot und fand ebenfalls seinen Tod.

Görlitz. (Ein schweres Brandunglück) hat sich am Mittwoch früh in Oberrengersdorf bei Görlitz zugetragen. In der zweiten Morgenstunde brach in dem der verw. Lange gehörigen Gute Feuer aus, dem das ganze aus vier Gebäuden bestehende Anwesen zum Opfer fiel. Die Besitzerin, Frau verw. Lange, und die Magd Frieda Koch aus Bremenhain (Kreis Rothenburg) kamen in den Flammen um. Außerdem verbrannten ein Pferd, zwei Ochsen, zwei Schweine und viel Mobiliar. Das Feuer kam gleichzeitig an mehreren Stellen zum Ausbruch, (daß Brandstiftung anzunehmen ist. Frau Lange war 41, die Koch 19 Jahre alt.

Gera. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem Bahnhofe des Nachbarortes Töppeln kam die Bahnarbeiterin Klaus aus Frankenthal einem aus der Richtung Hermsdorf (S.-A.) einfahrenden Arbeiterzuge zu nahe, wurde von der Maschine erfaßt und getötet.

Hildburghausen. (Großfeuer.) Im Nachbarorte Linden fielen einem Schadenfeuer 6 Wohnhäuser und 8 Scheunen zum Opfer. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Lötzen i. Ostpr. (Zwei Offiziere ertrunken.) Auf dem Löwentinsee bei Lötzen (Ostpr.) unternahmen die Leutnants Kaufmann und Rickens eine Segelpartie. Plötzlich erhob sich ein orkanartiger Sturm, das Boot kenterte und beide Offiziere fanden in den Fluten ihren Tod.

Poplitz. (Mord.) Am 27. April ds. Js. nachmittags ist der Jagdaufseher Wilhelm Becker aus Poplitz bei Alsleben a. S. im Poplitzer Holze unweit der Eisenbahnbrücke von einem Unbekannten durch Messerstich in die linke Brustseite getötet worden. Der Täter wird beschrieben als etwa 170 Zentimeter groß, untersetzte Gestalt, bekleidet mit dunkelgrüner, hinten mit Gurt versehener Joppe, bräunlicher Hose, und braunem Hute. Für die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Wahrnehmungen, die Bezug auf den Mord haben können, werden an die Kriminalabteilungen erbeten.

Das Jesuitengesetz vor dem sächsischen Landtag.

Unter starker Anteilnahme des Hauses und der Tribünenbesucher — sogar die sonst verwaiste Diplomatenloge wies Gäste auf — kam am Donnerstag in der Zweiten Kammer die nationalliberale Interpellation über die Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung.

Die etwas verspätete Interpellation wurde vom